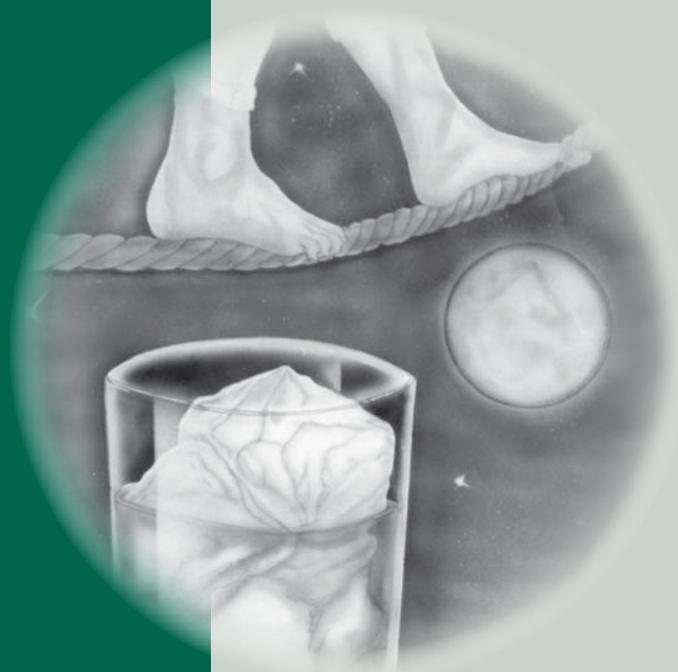


JAHRESBERICHT 2017



SUCHTHILFE WEITER- ENTWICKELN, VERNETZUNG UND VERSTETIGUNG

*Thüringer Landesstelle
für Suchtfragen e. V.
Werner-Seelenbinder-Straße 14,
99096 Erfurt
Tel: 0361 7464585, Fax: 0361 7464587
info@tls-suchtfragen.de
www.tls-suchtfragen.de*





1. MITGLIEDER DER THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.



Median Klinik Römhild

Am Großen Gleichberg 2, 98630 Römhild
Tel.: 036948 / 870, www.ahg.de/roemhild



Arbeiterwohlfahrt Landesverband Thüringen e. V.

Pfeiffersgasse 12, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 21031-0, www.awo-thueringen.de



Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband Thüringen

Langenfelder Str. 5, 36433 Bad Salzungen
Tel.: 03695 / 601816, www.thueringen.blaues-kreuz.de



Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.

Wilhelm-Külz-Str. 33, 99084 Erfurt
Tel.: 0361 / 67290, www.dicverfurt.caritas.de



Der PARITÄTISCHE Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.

Bergstr.11, 99192 Nesse-Apfelstädt OT Neudietendorf
Tel.: 036202 / 260, www.paritaet-th.de



Diakonisches Werk evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e. V.

Merseburger Str. 44, 06110 Halle (Saale)
Tel.: 0345 / 122990, www.diakonie-mitteldeutschland.de



Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Landesverband Thüringen e. V.

Hintergasse 2, 99330 Gräfenroda
Tel. 036205 / 91476, www.freundeskreise-sucht.de



Guttempler Landesverband Bayern-Thüringen e. V.

Pillenreuther Str. 46, 90459 Nürnberg
Tel.: 0911 / 99447211, www.guttempler-thueringen.de



Klinik Bad Blankenburg GmbH & Co KG Psychosomatische Fachklinik für Abhängigkeitserkrankungen

Georgstraße 40, 07422 Bad Blankenburg
Tel.: 036741 / 490, www.reha-kbb.de



Kreuzbund e. V., Diözesanverband Erfurt

N. v. Dreyse-Str. 5, 99610 Sömmerda
Tel.: 03634 / 316969, www.kreuzbund-dv-erfurt.de

Die TLS wird gefördert durch das Thüringer Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland.



INHALTSVERZEICHNIS

1. Mitglieder TLS e. V.
2. Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
 - 2.1 Koordinierungsstelle für Suchtfragen
 - 2.2 Informationsvermittlung
 - 2.3 Fördermittelbearbeitung
 - 2.4 Gremienarbeit
 - 2.5 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
 - 2.5.1 Jahresbericht 2016
 - 2.5.2 TLS – Homepage www.tls-suchtfragen.de
 - 2.5.3 Informationsstände/Fachveranstaltungen
3. Arbeitsgremien der TLS
4. Aktionen und Projekte
 - 4.1 Fachveranstaltungen - Festveranstaltung „25 Jahre TLS“
 - 4.2 Projekte
5. Fort- und Weiterbildung
 - 5.1 Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe (FfS)
 - 5.2 Fortbildungswochenende für langjährig Aktive in der Suchtselbsthilfe
 - 5.3 Fördermittelschulung für die Suchtselbsthilfe
 - 5.4 Fachveranstaltungen der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
6. Thematische Veröffentlichungen
 - 6.1 Dokumentation zum 11. Fachtag der Suchtselbsthilfe in Thüringen
 - 6.2 „Suchtdruck“ Magazin
 - 6.3 Informationsbroschüre Crystal Meth



2. THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.

In der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. haben sich seit 1992 Organisationen und Institutionen aus Thüringen zusammengeschlossen, um gemeinsam im Bereich der Suchtkrankenhilfe zusammenzuarbeiten.

Ziel der gemeinsamen Arbeit ist es, die Hilfe für Menschen mit Abhängigkeitsstörungen weiterzuentwickeln. Hierfür bieten die Mitglieder ein breites Spektrum an Hilfsangeboten und Unterstützungsmöglichkeiten im Arbeitsfeld der Suchthilfe.

Für eine Optimierung der Hilfeumsetzung im Suchthilfesystem ist ein fachlicher Austausch zwischen den Angeboten mit unterschiedlichen gesetzlichen Leistungsträgern notwendig. Die Thüringer Landesstelle engagiert sich daher in der Förderung der Suchthilfestruktur und der Weiterentwicklung des Suchthilfenetzwerkes.

Die Verbesserung in der Zusammenarbeit mit den verschiedenen Hilfesystemen und die hieraus resultierende Schnittstellenarbeit hat in den vergangenen Jahren immer größere Bedeutung erhalten. Abhängigkeitserkrankungen wirken sich auf alle Lebensaspekte der Betroffenen aus. Diese Komplexität erfordert ein abgestimmtes Zusammenspiel der unterschiedlichen Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb des Suchthilfesystems. Die stetigen Veränderungen innerhalb von Sozialgesetzgebung und die Weiterentwicklung der fachlichen Standards bedürfen einer kontinuierlichen Sensibilisierung aller Kooperationspartner und die Abstimmung von Übergängen zwischen den unterschiedlichsten Leistungsangeboten.

In den bestehenden Arbeitsgremien der Thüringer Landesstelle arbeiten Kollegen und Kolleginnen aus den regionalen Angeboten verbands- und trägerübergreifend, ziel- und angebotsorientiert an der Verbesserung der Hilfeangebote und deren Einbindung in die bestehenden regionalen Strukturen.

Im Aufgabenfeld des geschäftsführenden Vorstandes wurden die Mitgliederversammlungen, Vorstandssitzungen und entsprechend der Arbeitsschwerpunkte die Arbeitsgremien und die Haushaltsbearbeitung vorbereitet und durchgeführt.

Bei der Weiterentwicklung der Thüringer Landesstelle erproben und hinterfragen die Mitglieder in den Arbeitsgremien die sozialen und sozialpolitischen Themen. Die aktive Beteiligung und das Problembewusstsein der Mitarbeitenden im Verein spielen eine wichtige Rolle bei der Themenwahl der Thüringer Landesstelle. Das Zusammenspiel von Sozialpolitik und Praxis der Sozialen Arbeit im Bereich Suchtkrankenhilfe ist ein wichtiger Pfeiler.

Der Gesamtvorstand besteht aus dem geschäftsführenden Vorstand (3 Personen) und den Beisitzern (2 Personen).

Vorstandsvorsitzende: Renate Rupp
(Der Paritätische Wohlfahrtsverband
(Der Paritätische) Landesverband Thüringen e. V.)

Erster Stellvertreter: Sven Spier
(Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen
in Mitteldeutschland e. V.)

Zweiter Stellvertreter: Manfred Fiedelak
(Blaues Kreuz in Deutschland e. V.,
Landesverband Thüringen)

Beisitzer: Peter Ilgen
(Freundeskreis Suchthilfe Schmalkalden)

Beisitzer: Frank Eckardt
(Kreuzbund e. V. Diözesanverband Erfurt)



2.1 KOORDINIERUNGSSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN

In der Koordinierungsstelle der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. arbeiteten im vergangenen Jahr drei Mitarbeiter/innen hauptamtlich:

Koordinatorin/Geschäftsführung:

Dipl. Soz.-päd. Dörte Peter

Sachbearbeiter Selbsthilfe/Projekt

Neugründungsmanagement: Wolfgang Kuhlmann

Verwaltung: Antje Hohlstein / ab 01.02.2017

Luise Rößner (BA-Business Administration)

Diese Arbeit wurde über Mittel des Thüringer Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie und die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland gefördert. Weitere Unterstützung bei der Umsetzung von Projekten und Maßnahmen erfolgte über die Thüringer Ehrenamtsstiftung und die Gemeinschafts- und Projektförderung der Krankenkassen.

An dieser Stelle bedanken wir uns für die sehr gute Zusammenarbeit und die Unterstützung recht herzlich. Im Folgenden werden die Maßnahmen und Projekte der Landesstellenarbeit aus dem vergangenen Jahr beschrieben.

2.2 INFORMATIONSVERMITTLUNG

Die Landesstelle für Suchtfragen e. V. ist eine Servicestelle für das Themenfeld Abhängigkeitsstörungen und Suchtfragen im Freistaat. Die Informationsvermittlung über Grundlagen und Hintergründe von Abhängigkeitsstörungen und daraus entstehende Problematiken steht neben der Aufbereitung und Vermittlung der geleisteten Unterstützung und der Darstellung der Hilfsangebote im Fokus unserer Arbeit. Ziel der Aktivitäten ist die Förderung und Unterstützung der Suchthilfelandschaft in Thüringen für Menschen mit einer Abhängigkeitsstörung und deren Angehörige.

Mit der Nutzung neuer Medien kann eine weitere Verbreitung von Informationen über die vielfältige Suchthilfelandschaft und ihre Unterstützungsangebote in Thüringen ermöglicht werden. Weiter- und Fortbildungsangebote sowie Arbeitstreffen sind eine weitere Säule im Bereich der Informationsvermittlung.

Problemlagen im Zusammenhang mit Abhängigkeitsstörungen treten in den unterschiedlichsten Lebensbe-

reichen und -kontexten auf. Hier stand die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen als Ansprechpartnerin und Multiplikatorin verschiedensten Institutionen, Organisationen und Einrichtungen zur Verfügung.

2.3 FÖRDERMITTELBEARBEITUNG

Die Regionalmittel der Rentenversicherungen dienen der Stärkung der Rehabilitation und beinhalten „die Abwendung einer erheblichen Gefährdung der Erwerbsfähigkeit bzw. die wesentliche Besserung oder Wiederherstellung der bereits geminderten Erwerbsfähigkeit.“ (§ 31 SGB VI). Die Förderung richtet sich am regionalen Bedarf aus, unterstützt projektbezogene Initiativen und Angebote zur wohnort- und arbeitsplatznahen Suchtkrankenhilfe. Die Fördermittelzuwendung der Rentenversicherungsträger (Bund und Mitteldeutschland) werden über die Landesstelle koordiniert und zusammengefasst eingereicht. Im Rahmen der Fördermittelkoordination werden die Antragssteller bei den Antrags- und Verwendungsnachweisverfahren unterstützt und begleitet.

Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 136 Anträge mit einer Förderhöhe von 70.862,18 EUR im Bereich der Regionalmittelförderung nach § 31 Abs. 1 Satz 5 SGB VI bearbeitet.

Von den eingegangenen Anträgen konnten 70 für die Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland im Bereich der Suchthilfe bearbeitet und für die Selbsthilfe pauschale Förderungen in Höhe von 9.800 EUR und für die berufliche Suchthilfe 40.952,03 EUR in der Projektförderung ausgezahlt werden.

Bei der Deutschen Rentenversicherung Bund wurden 66 Anträge eingereicht und ein Betrag in Höhe von 20.110,15 EUR in Thüringen ausgezahlt (Pauschalisierte Selbsthilfeförderung, Standardisierte Schulungen und für das sog. „Alte Verfahren“). Mit diesen Mitteln konnte die kontinuierliche Suchtselbsthilfearbeit vieler regionaler Gruppen und Projekte weitergeführt werden. Durch die Förderung von Weiterbildungsveranstaltungen konnte die Qualität der Gruppenarbeit vor Ort weiter gestärkt und ausgebaut werden. Über die Projektförderungen wurden spezielle Aktivitäten für Betroffene in den Regionen durchgeführt. Im Namen der vielen geförderten Suchtselbsthilfegruppen und Projekte bedanken wir uns an dieser Stelle.



2.4 GREMIENARBEIT

Die Koordinatorin der Landesstelle arbeitet kontinuierlich in verschiedenen Gremien auf Landesebene.

Dieser Arbeitsbereich dient der Verbesserung der Schnittstellenarbeit und fördert die Zusammenarbeit mit anderen Hilfebereichen. In den Gremien werden Projekte und Aktivitäten vorgestellt und gemeinsame Projekte angeregt.

Arbeitsgremien:

- Landespsychiatriebeirat
- Thüringer Netzwerk Pathologisches Glücksspielen
- Thüringer Steuerungsgruppe Suchtprävention
- Gesundheitsziele Arbeitsgruppe 4:
„Substanzmittelmissbrauch reduzieren“
- Thüringer Maßnahmenplan zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
Sitzung der Unterarbeitsgruppe 1 der AG 5:
„Gesundheit und Pflege“
- Projektgruppen der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
- Thüringer Aktionsbündnis Alkohol – alles im Griff?“
- Runder Tisch: Kinder aus suchtbelasteten Familien (fdr)

BUNDESARBEITSGEMEINSCHAFT DER BUNDESWEITEN LANDESSTELLEN (BAGLS)

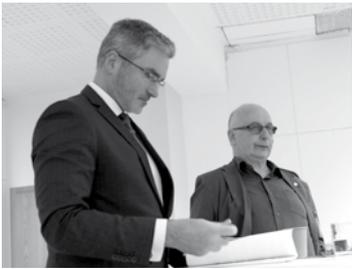
Die Geschäftsführer/innen und Koordinator/innen der jeweiligen Landesstellen treffen sich auf Bundesebene zweimal im Jahr, um sich über bundesweite Entwicklungen und regionale Tendenzen in den verschiedenen Bundesländern auszutauschen. Dabei ging es z. B. um ergänzende unabhängige Teilhabeberatung, Aktionswoche Alkohol, Suchtprävention und Suchthilfe für geflüchtete Menschen, Revolution Train, Richtlinien für psychosoziale Beratungsstellen und Digitalisierung und ihre Auswirkungen auf die Suchthilfe.

2.5 PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Eine kontinuierliche Darstellung von Entwicklungen und Trends dient der Sensibilisierung breiter Bevölkerungsschichten gegenüber den unterschiedlichsten Suchtproblematiken und deren Auswirkungen innerhalb der sozialen Bezüge. Die Veröffentlichung wichtiger Kontaktdaten zu Unterstützungsangeboten hat den Zugang in die Einrichtungen der Suchtkrankenhilfe erleichtert und schnellere Hilfe ermöglicht.

Die Öffentlichkeitsarbeit wurde in Zusammenarbeit mit verschiedenen Mitarbeiter/innen der Medien im vergangenen Jahr weiter ausgebaut. Neben verschiedenen Presseanfragen veröffentlichte die TLS e.V. mehrere Pressemitteilungen (TA, TLZ, OTZ, MDR) und wirkte bei der Beantwortung kleiner und großer Anfragen aus dem Thüringer Landtag mit.

Im Thüringer Ärzteblatt Oktober 2017 zum Thema „Legale und illegale Drogen – Wie gefährdet sind Schwangere in Thüringen?“ war die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen mit einem ausführlichen Beitrag vertreten. An Praxiskolloquien und Lehrveranstaltungen für Praxisvorbereitungen innerhalb des BA- und MA-Studiums Soziale Arbeit/Pädagogik der Kindheit der FH Erfurt/Fakultät Angewandte Sozialwissenschaften beteiligte sich die Thüringer Landesstelle als lokale Praxispartnerin im Prüfungskontext.



TLS EINDRÜCKE 2017





2.5.1 JAHRESBERICHT 2016

Mit der Veröffentlichung des Jahresberichtes 2016 stellte die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e.V. in einer Kurzdarstellung ihre Arbeit im vergangenen Jahr einer breiten Öffentlichkeit, insbesondere den Mitgliedern zur Verfügung. Mit der Dokumentation der Arbeit und der verschiedenen Aktivitäten gab es Einblicke in das breite Spektrum der vereinsinternen und vereinsexternen Tätigkeiten und Projekte.

2.5.2 WWW.TLS-SUCHTFRAGEN.DE

Die Homepage der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. wird zu einem Informationsportal für Suchtfragen mit aktuellen Daten zu Unterstützungs- und Hilfeangeboten im Freistaat und einer Informationsplattform ausgebaut.

Mit der kontinuierlichen Datenaktualisierung und -erweiterung mit Informationen der verschiedenen Arbeits- und Themenfelder wurde ein umfangreicher Überblick über die verschiedenen Abhängigkeitsformen entwickelt. Die Internetseite bot Interessierten (Fachpublikum und interessierte Betroffene und Angehörige) eine Informationszusammenstellung zu den unterschiedlichen Substanzen (mit Verlinkungen zur Infomaterialbestellung) und speziellen Themen z. B. exzessive und pathologische Mediennutzung.

Ein weiterer wichtiger Informationsbereich war die kontinuierlich aktualisierte Kontaktdatenbank des „Wegweisers für Suchtfragen“. Hier bot die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen aktuelle Informationen zu Adressen und Telefonnummern aller Einrichtungen und Organisationen, die im Freistaat Angebote und Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen anbieten. Die Daten sind so aufbereitet, dass sie nach den Angebotsarten aufgelistet werden, z. B. alle Suchtberatungsstellen (mit Öffnungszeiten). Es ist auch möglich, alle Einrichtungen nach Landkreisen und kreisfreien Städten sortiert abzurufen. Dieses Angebot ermöglichte Betroffenen und Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen der verschiedensten Dienste und Institutionen einen schnellen Überblick über die Vermittlungsmöglichkeiten von Unterstützungsangeboten im Suchthilfesystem Thüringens. Die Website hat allerdings einen erhöhten Überarbeitungsbedarf. Dieses neue, umfassende Corporate-Identity soll 2018 final umgesetzt werden. Deshalb stehen die kontinuierliche Weiterent-

wicklung dieses Informationsportals und die Pflege der Daten weiterhin im Fokus unserer Arbeit.

2.5.3 INFORMATIONSTÄNDE UND FACHVERANSTALTUNGEN

Mit unseren Informationsständen auf verschiedenen landesweiten Veranstaltungen in Thüringen präsentieren wir Materialien für die Bevölkerung zu verschiedenen Suchtthemen und den entsprechenden Hilfsangeboten im Freistaat. Im Rahmen dieser gut frequentierten Veranstaltungen bestand für die Koordinierungsstelle die Möglichkeit, das Thema der Abhängigkeitserkrankungen und die Suchthilfe einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Informationsstände wurden auch im vergangenen Jahr gut besucht.

Thüringer Gesundheitsmesse

Der alljährliche Informationsstand im Rahmen der Gesundheitsmesse vom 11.–12.03.2017 innerhalb der Thüringen Ausstellung in der Messe Erfurt wurde von der Koordinierungsstelle thematisch gestaltet. Dabei lag neben der Sensibilisierung der Öffentlichkeit zu allen Abhängigkeitsproblemen auch ein großer Schwerpunkt auf den Substanzen Cannabis, Alkohol und Crystal Meth. Ein hohes Interesse der breiten Öffentlichkeit war auch in diesem Jahr deutlich spürbar. Durch die Verwendung der unterschiedlichsten Informationsmaterialien (Promilledrehscheibe, Faktenblätter, Substanzbroschüren, Kampagnenmaterial der Aktionswoche Alkohol, Rezepthefte zu alkoholfreien Cocktails etc.) wurden Gesprächsangebote zur gesundheitlichen Aufklärung gut angenommen. Diese Form der indirekten Weitergabe von Präventions- und Unterstützungsbotschaften hat sich in den vergange-



nen Jahren bewährt, da viele Besucher/innen die direkte Kontaktaufnahme und Beratungsvermittlung am Informationsstand eher vermeiden.

Das durch die Materialien entstehende große Interesse der Besucher/innen an unserem Informationsstand ermöglichte es uns, zusätzlich zu den beschriebenen Wegen interessierte Bürger und Bürgerinnen über die verschiedenen Hilfe- und Unterstützungsangebote des Thüringer Suchthilfesystems zu informieren hauptsächlich durch die Datensammlung „Thüringer Suchtwegweiser“ in der Printversion. Auch die Vernetzung mit anderen Angeboten (Angehörigengruppe für Psychiatrieerfahrene, Sozialverband Deutschland usw.) ist ein wichtiger Standortfaktor auf der Thüringer Gesundheitsmesse. Personell unterstützt wurde die TLS dieses Jahr von der Suchtselbsthilfe (Anonyme Alkoholiker, Offene Begegnungsstätte Erfurt).

Aktionswoche Alkohol 2017



Organisatorin der bundesweiten Aktionswoche Alkohol ist die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS). Bereits zum sechsten Mal setzte sie mit dieser Präventionskampagne auf breites bürgerschaftliches Engagement. Marlene Mortler, Drogenbeauftragte der Bundesregierung, war Schirmherrin der Aktionswoche Alkohol. Bei einer Vielzahl von Veranstaltungen sollen alle, die Alkohol trinken – also 90 Prozent der Bevölkerung – angeregt werden, über den eigenen Alkoholkonsum nachzudenken.



Dazu beteiligte sich die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen in Thüringen an der bundesweiten Aktionswoche „Alkohol? Weniger ist besser!“ mit der Koordination von Veranstaltungen im Freistaat Thüringen und mit einem eigenen, gemeinsamen Fachtag am 18. Mai 2017 mit der Fachberatungsstelle Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen.

In den Thüringer Suchtberatungen wird deutlich, dass Suchtproblematiken oft mit Überschuldungen zusammenhängen. In den Schuldnerberatungsstellen haben Betroffene oft ein Suchtproblem. Immer mehr Menschen in Thüringen geraten in diese „Schuldenfalle“. Gleichzeitig führt Überschuldung zu psychischen und physischen Problemen sowie zu Erkrankungen. Netzwerke können den Teufelskreis von Schulden und Krankheit durchbrechen und Hilfe gezielt anbieten. Die Fachveranstaltung innerhalb der Aktionswoche Alkohol war eine Möglichkeit, dieses Netz sichtbar zu machen, Bedarfe aufzuzeigen sowie den Austausch zwischen den Akteuren in diesen Arbeitsfeldern zu fördern. Daran nahmen 31 Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Thüringen teil.

Seit langem beschäftigen sich verschiedene Akteure/ Akteurinnen mit dem Thema „Kinder aus suchtbelasteten Familien“. Der Film „Zoey“ der Mediengruppe Wuppertal bot einen guten Einstieg in dieses Thema und kann für Präventionsarbeit in Schulen sowie Kinder- und Jugendhilfeeinrichtungen, aber auch bei Elternabenden oder in Selbsthilfegruppen genutzt werden. Das pädagogische Begleitmaterial wurde ebenfalls zur FILM-zeit am Freitag, 19.05.2017, in der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen im Rahmen der Aktionswoche vorgestellt. Teilgenommen haben etwa 10 – 12 Interessierte.

Unter dem bewährten Motto: „Alkohol? – weniger ist besser!“ wurde in Thüringen mit über 70 unterschiedlichen Aktionen und Veranstaltungen in den Regionen auf den maßvollen Umgang mit Alkohol aufmerksam gemacht. Mit Gesprächsangeboten, Informationsmaterialien, Vorträgen und weiteren Angeboten zur Thematik wurde einer breiten Öffentlichkeit die Möglichkeit geboten, sich über das Thema Alkoholkonsum zu informieren.

Kampagnenmaterial wurde für die Aktionswoche entwickelt und im Freistaat verteilt.



Im Folgenden werden Veranstaltungen aufgelistet, zu denen die Thüringer Landesstelle mit Informationsständen, mit Grußworten und teilweise inhaltlichen Statements zu unterschiedlichen Schwerpunktthemen vertreten war.

15.02.2017:

Fachveranstaltung Benefizeislauf im Rahmen der COA-Aktionswoche „Kinder aus suchtbelasteten Familien“, Eissportzentrum Gunda-Niemann-Stirnemann Erfurt

11./12.03.2017:

Thüringer Gesundheitsmesse, Erfurt

15.03.2017:

Römhilder Selbsthilfefachtag, Median Klinik Römhild

05.04.2017:

Fachtag „Der gefesselte Mensch“ Nordhausen, Diakonie Suchtberatungsstelle

15.03.2017:

Fachtagung: Alkohol und Crystal- aktueller Stand der Therapie, Median Klinik Römhild

26.04.2017:

„Vom Gefühl her, Fuck u! Wie gefährlich ist Crystal Meth“, Suchtthilfezentrum für Mutter und Kind, Wolfersdorf

21.04.–23.04.2017:

12. Sucht-Selbsthilfe Konferenz 2017, Erkner

13.–21.05.2017:

Aktionswoche Alkohol

30.05.2017:

Gründungsjubiläum Kreuzbund-Gruppe HADZ, Erfurt

15./16.05.2017:

„Sucht sucht Respekt“, Fachtagung fdr Berlin

17.05.2017:

Eröffnung Aktionswoche Alkohol, Capitol Eisenach, Diako Suchtberatungsstelle Kompass

18.05.2017:

Fachtag „Schulden und Sucht“, gemeinsam mit der Fachberatungsstelle Schuldner- und Verbraucherinsolvenzberatungsstellen und Schuldenprävention im Freistaat Thüringen (FBS) der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen

08.06.2017:

Fachtag „Das Bundesteilhabegesetz“, Neudietendorf

17.06.2017:

Fachveranstaltung 19. Jenaer Geburtshilfe-Symposium „Drogen in der Schwangerschaft“, Jena

29./30.06.2017:

Fortbildung „Betriebswirtschaft für Nichtkaufleute“, Evangelische Akademie Berlin

08.11.2017:

Fachgespräch zum Thema E-Zigaretten, Ausstieg und Jugendschutz, in Kooperation mit der Thüringer Fachstelle Suchtprävention des fdr + e. V. und dem Präventionszentrum der SiT GmbH

09.11.2017:

Fachveranstaltung „Wir wollen im Gespräch bleiben“ und Podiumsdiskussion „Crystal Meth-Konzepte auf dem Prüfstand“ anlässlich der 25 Jahr-Feier TLS, Erfurt

30.09.2017:

12. Fachtag der Thüringer Suchtselbsthilfe, Erfurt

25.10.2017:

5. Thüringer Jahrestagung Suchtprävention, „Drogen im Wandel der Zeit“, Erfurt

22.11.2017:

14. Thüringer Jugendgerichtstag, Jena

06.12.–07.12.2017:

15. Deutsche Konferenz für Tabakkontrolle, Heidelberg



3 ARBEITSGREMIEN DER TLS

Die gemeinsame verbandsübergreifende Facharbeit in den unterschiedlichen Arbeitsgremien der Landesstelle wird von den Mitarbeiter/innen der Koordinierungsstelle organisatorisch und inhaltlich begleitet.

Im Rahmen der Fortführung der Klausurtagung (bereits 2013) haben sich die Mitglieder der Landesstelle erneut über die zukünftige Neuausrichtung der Arbeitsstruktur verständigt. Bei den jährlichen Mitgliederversammlungen steht dieses Thema wiederholt auf dem Prüfstand. Auf Grundlage der Satzungsaufgaben wird dies immer wieder thematisiert:

- Förderung der Suchtkrankenhilfe und Förderung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für die präventive und helfende Arbeit zu erreichen,
- Sicherung und Weiterentwicklung der suchthilfepolitischen Grundlagen in Thüringen im Zusammenwirken mit der Thüringer Landesregierung, den Abgeordneten des Thüringer Landtags sowie entsprechenden Fachverbänden und Institutionen auf Bundes- und Landesebene,
- Servicestelle zu sein für Information, Koordination und Organisation auf dem Gebiet der Suchtkrankenhilfe in Thüringen,
- Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Gebiet tätig sind,
- Anregung, Förderung und Koordinierung von Projekten, vorbeugende Aufklärung, insbesondere Prävention, Frühintervention und Selbsthilfe,
- Öffentlichkeitsarbeit in allen Belangen der Suchtkrankenhilfe und deren Angebote,
- Initiierung und Durchführung von Veranstaltungen der Fort- und Weiterbildung,
- Förderung und Unterstützung regionaler Arbeitskreise

Die zwei bewährten Arbeitsgremien als Projektgruppen mit der fachinhaltlichen Schwerpunktsetzung innerhalb der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. arbeiten wie folgt:

PROJEKTGRUPPE FILTER

Die Projektgruppe „Filter“ sammelte alle suchthematischen Problemanzeigen bzw. Schwerpunkte und setzte Prioritäten für die Weiterbearbeitung. Dazu gehören: Alter und Sucht, Familie und Sucht, Sozialpla-

nung, Statistik, Nachsorge, Crystal Meth, Vernetzung, Selbsthilfe, Arbeit und Beschäftigung für Suchtkranke, Schnittstelle Jugendhilfe/Suchthilfe, Substitution, Suchtkranke mit Migrationshintergrund, Sucht und Behindertenhilfe, Frauen und Sucht sowie Bedarfe von stationären Bereichen und ambulant betreutem Wohnen. Themenschwerpunkte wurden zusammengefasst und entsprechend ihrer Dringlichkeit, Umsetzbarkeit, Notwendigkeit von Kooperation bzw. Zusammenarbeit mit anderen Organisationen aufbereitet und Aufgabenstellungen bzw. Umsetzungsplanungen vorbereitet. Die inhaltliche Weiterbearbeitung erfolgte in themenspezifischen Kleinarbeitsgruppen.

PROJEKTGRUPPE PROFIL

Die Projektgruppe „Profil“ richtete ihr Handlungsfeld auf die Öffentlichkeitsarbeit bzw. Außendarstellung der Fachthematik Suchterkrankungen/Abhängigkeitserkrankungen.

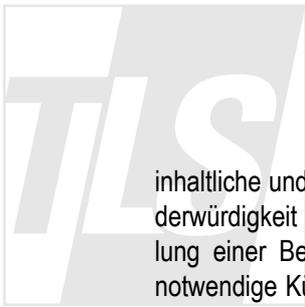
Ziel beider Projektgruppen war die gemeinsame Weiterentwicklung von Handlungsstrategien in den Arbeitsfeldern der Suchtkrankenhilfe. Die Transparenz der Arbeit ermöglichte die Verbesserung in den sich überschneidenden Arbeitsfeldern und brachte für den Verein richtungweisende Arbeitsschwerpunkte. Aus der Projektgruppe Profil ergaben sich noch zwei Untergruppen, einmal die themenspezifische Arbeitsgruppe „TAG Crystal“ und „Junge in die Selbsthilfe“.

FACHAUSSCHUSS SELBSTHILFE

Zielsetzung des Ausschusses war die Stärkung und Förderung der Suchtselbsthilfestruktur in Thüringen. Der Fachausschuss „Selbsthilfe“ arbeitete im vergangenen Jahr an der inhaltlichen Gestaltung des 12. Thüringer Fachtages „Suchtselbsthilfe“ und der inhaltlichen Ausgestaltung der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe maßgeblich mit. Das kontinuierliche Angebot der Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe war ein wichtiger Bestandteil in der TLS. Die Themenfindung für die Veranstaltungen wurde über den Fachausschuss geplant und im Nachgang qualitativ und quantitativ ausgewertet.

VERGABEAUSSCHUSS

Der Vergabeausschuss bestand aus Vertreter/innen der Mitgliedsorganisationen und wurde paritätisch mit Vertreter/innen aus der Selbsthilfe und der professionellen Hilfe besetzt. Dem Vergabeausschuss oblagen folgende regelmäßige Aufgaben: Im Fördermittelverfahren der Deutschen Rentenversicherung Bund die



inhaltliche und rechnerische Vorprüfung bzgl. der Förderwürdigkeit der eingereichten Anträge, die Erstellung einer Beschlussvorlage für den Vorstand über notwendige Kürzungen bzw. Änderungen für die Weiterleitung der Anträge an die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e. V. und die notwendigen Umwidmungsanträge im laufenden Jahr.

4 AKTIONEN UND PROJEKTE

In diesem Abschnitt des Jahresberichtes wird auf spezielle Aktionen und durchgeführte Projekte aufmerksam gemacht.

4.1 FESTVERANSTALTUNG – FACHVERANSTALTUNG „25 JAHRE TLS“

Drogenkonsumenten/innen sind immer jünger: Jeder Zum 25jährigen Jubiläum der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. hat sich der Vorstand gemeinsam mit den Mitgliedern für eine Fachveranstaltung zum Thema „Crystal Meth“ entschieden. 25 Jahre bedeuten viel Erfahrung und Streitbarkeit in der Strukturierung, Koordination der Suchtkrankenhilfe und Netzwerkarbeit in Thüringen. Seit 1992 arbeitet die Landesstelle fachlich an den verschiedenen Themen der Suchterkrankung und Prävention, ist wichtige Ansprechpartnerin gerade auch für die Suchtselbsthilfegruppen ohne eine Verbandsbindung, ist mit aktuellen Suchtthemen in der Öffentlichkeit präsent und hat hauptamtliche und ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch Mitglieder. Es war Zeit zu danken und auch weiter zu diskutieren. In einer Festveranstaltung am 09.11.2017 im Hörsaal 3 der Alten Parteischu-

le, Werner-Seelenbinder-Str. 14, in Erfurt wurde dieses Jubiläum mit zahlreichen Interessierten aus der Politik und der Fachwelt, aber auch von Betroffenen aus der Selbsthilfe begangen: ein Festprogramm mit Musik (der Houseband des Sozialtherapeutischen Wohnheims aus Gera), mit einer Lesung „Vom Gefühl her: Fuck u!“ des Landestheaters Altenburg und eine spannende Podiumsdiskussion zum Thema "Crystal Meth-Konzepte auf dem Prüfstand" moderiert durch Hartmut Kaczmarek (Der Paritätische Thüringen). Frau Ministerin Heike Werner (TMSGFF) gehörte zu den Ehrengästen. Daran anschließend war Zeit für Diskussionen und Gespräche unter dem Motto: „Wir wollen im Gespräch bleiben zum Thema Sucht“.

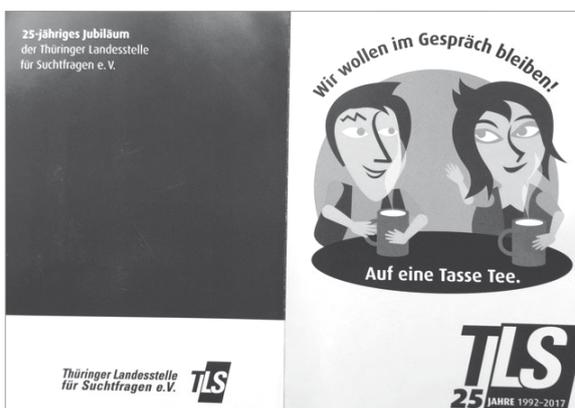
Außerdem hat die TLS zum Thema „Crystal Meth und Sucht“ allgemein ein Fortbildungsprogramm seit 2016 entwickelt, um den Bedarfen an den verschiedenen Schnittstellen (Jugendhilfe, Pflege, Kinder- und Jugendämter, Schulen, Eltern, Selbsthilfe usw.) gerecht zu werden. Dies wurde auch 2017 angeboten und durchgeführt.

FORTBILDUNGSANGEBOT DER THÜRINGER LANDESstelle FÜR SUCHTFRAGEN E. V., THEMENSPEZIFISCHE ARBEITSGRUPPE „CRYSTAL METH“ CURRICULUM ZUR FORT- UND WEITERBILDUNG (PRÄVENTION UND FRÜHINTERVENTION BEI CRYSTAL-METH-KONSUM)

Zielgruppe: Interessierte, Suchthelfer/innen, Berater/innen, Sozialarbeiter/innen, Ärzte/Ärztinnen, Betreuer/innen, Aktive in der Selbsthilfe, Angehörige

Methamphetamin (Crystal Meth) hat in Thüringen einen rasanten Zuwachs an Konsumierenden. Es ist unter den illegalen Rauschdrogen unserer Zeit der „Aufsteiger“ und rangiert inzwischen vor Heroin und Kokain.

Aufgrund der besonderen Auswirkungen der Droge, der Vielfalt der Nutzer/innen und die Folgen für das soziale Umfeld ist hier eine enge Zusammenarbeit von Politik, Justiz, Verwaltung, Suchtkrankenhilfe, Psychiatrie und Kinder-, Jugend- und Familienhilfe unabdingbar. Dem hohen Informationsbedarf zur Droge und den Auswirkungen des Konsums wird durch umfangreiche Veröffentlichungen und Diskussionen entsprochen, führt jedoch noch nicht zu einem zielorientierten bereichsübergreifenden Handeln der Akteure in Thüringen.



Die in der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen zusammengeschlossenen Akteure der Suchtkrankenhilfe fordern deshalb einen Diskurs auf Landesebene zur Entwicklung eines Maßnahmenplans. Dieser Diskurs hat bereits begonnen und muss weiterentwickelt werden. Ein Schwerpunkt dabei ist die Fort- und Weiterbildung spezifischer Zielgruppen.

Die angedachten Module sollen Mitarbeiter/innen an Schnittstellen ermöglichen, das Problem frühzeitig zu erkennen, entsprechende Interventionen zu kennen und einzuleiten, mit den Betroffenen zu sprechen und eine fachlich unterlegte Mittlerfunktion (Multiplikation) zwischen Hilfesystem und Gesellschaft wahrzunehmen.

Die Inhalte der Fortbildung sind anhand der spezifischen Bedarfe erarbeitet. Mit den an der Fortbildung teilnehmenden Personen gewinnt das Suchthilfesystem an fachkundigen Ansprechpartnern/-partnerinnen für das benannte Problemfeld.

Zusammenfassung der Weiterbildung/Seminarreihe „Prävention und Frühintervention bei Crystal-Meth-Konsum“ 2017 + Inhouse-Veranstaltungen:

Alle Module, bis auf betriebliche Suchtprävention (Modul 3), waren nachgefragt

Modul 1 – Basismodul:
Claudia Adamczyk (5 TN)

Modul 2 – Suchtmedizin:
Dr. Reinbach- Rödiger (10 TN)

Modul 4 – Interaktion Teil 1:
Stefan Bode (7 TN)

Modul 4 – Interaktion Teil 2:
Andre Singer/Christiane Schmidt (5 TN)

Modul 5 – Crystal Meth:
Claudia Adamczyk (15 TN)

Modul 6 – Konsumierende Eltern/Familien:
Manuela Hochstein, Dörte Peter (15 TN)

Inhouse: Modul 4 – Interaktion Teil 1:
Stefan Bode, Jugendamt Arnstadt/Ilmenau 13.12.2017 (18 TN)

Inhouse: Modul 4 – Interaktion Teil 1+2:
Stefan Bode, Andre Singer und Christiane Schmidt, LRA Schmalkalden, Fachdienst Jugend 21./22.11.2017 (27 TN)

Inhouse: Modul 5 – Crystal Meth:
Gerald Böhm, Jugendamt Arnstadt/ Ilmenau 29.11.2017 (18TN)

4.2 PROJEKTE

„MODERATIONS-AUSBILDUNG TEIL 1 UND 2“

Im Rahmen des Förderschwerpunktes der AOK PLUS zur familienorientierten Selbsthilfe wurde 2017 der erste Teil der Fortbildung zur Unterstützung von Angehörigen angeboten, die eine Selbsthilfegruppe für Angehörige gründen und moderieren (lernen) wollen. Unterstützt werden mit dieser Fortbildung Angehörigengruppen, aber auch speziell Elternkreise von Eltern suchtabhängiger und suchgefährdeter Kinder und Jugendlicher in Thüringen und Sachsen.

Vorgesehen sind insgesamt 4 Module in Form von Wochenendseminaren, 2 haben 2017 bereits erfolgreich stattgefunden. Die Module bauen insgesamt aufeinander auf und fanden im Tagungshaus der Lebenshilfe, Am Luisenpark in Erfurt in angenehmer Atmosphäre statt. Die Teilnehmer/innenzahl betrug 11, so dass ein intensiver Austausch stattfinden konnte. Die Teilnehmer/innen kamen aus Sachsen und Thüringen. Sie hatten unterschiedliche Motivationen, die Ausbildung zu absolvieren: Gründung einer eigenen Gruppe, Übernahme der Leitung einer Gruppe, persönliche Weiterbildung.

Mit Frau Ingrid Arenz-Greiving (trialog Münster) ist für die Ausbildung eine bundesweit bekannte und langjährig erfahrene Referentin in der Angehörigenarbeit.

Im Vordergrund der Ausbildung stehen vor allem folgende Inhalte: Es gibt methodische und inhaltliche Hinweise für Moderatoren/innen einer Gruppe, um Angehörige bei der Bewältigung ihrer – oft schmerzhaften – Erfahrungen zu unterstützen. Es werden methodische Hilfen gegeben, um in der Gruppe den Blick auf



(Ausbildungsgruppe 2017/2018 aus Sachsen und Thüringen)



die Bewältigung des Erlebten zu lenken und Zuversicht zu wecken, das eigene Leben selbstverantwortlich in die Hand zu nehmen.

Fortbildungsinhalte waren bisher: Suchterkrankungen in der Familie - Auswirkungen auf die einzelnen Familienmitglieder; suchtunterstützendes Verhalten und Bewusstmachen der Auswirkungen; Grundlagen von Kommunikation - Kommunikation in Gruppen, Anregungen und Hilfen für Erstgespräche mit Angehörigen und Moderation von Gruppen (- Gesprächen). Die Ausbildung wird 2018 fortgesetzt.

KOMMUNIKATIONSKONZEPT „SELBSTHILFE“, VIDEOCLIP

Mit der Entwicklung eines Clips für die Suchtselbsthilfe haben wir einen weiteren Baustein der neuen Corporate Identity für die Thüringer Suchtselbsthilfe erarbeitet. Die Figuren sind in der Geschichte des Clips zum Thema „Junge/Neue“ eingebunden und sollen später (2018) im öffentlichen Raum (Straßenbahnen, Geschäfte, Parks, Straßen) in Form von Aufklebern auf dem Clip auch hinweisen, um möglichst viele Betroffene zu erreichen.

Die Ziele für den Film lassen sich kurz zusammenfassen: freie Gruppen gewinnen, Aufklärung zum Thema „Was ist Selbsthilfe?“, neue Menschen für die Mitarbeit von Selbsthilfegruppen gewinnen,- Barriere zum Eintritt in Selbsthilfegruppen reduzieren.

Der Film kann für öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen genutzt werden und wird in die neue Internetpräsenz der TLS 2018 eingebunden.

Dieses neue Corporate Design für die Suchtselbsthilfe in der TLS hat einen Wiedererkennungswert und kann dann auch vielfältig für Öffentlichkeitsmaterialien in der Thüringer Suchtselbsthilfe genutzt werden.

„SPIEL DES LEBENS“

Nach ausführlicher Rücksprache mit den Mitgliedern des Fachausschusses „Selbsthilfe der TLS“ haben wir noch einen weiteren Bedarf für die Gruppenarbeit innerhalb der Suchtselbsthilfe ermittelt und das „Spiel des Lebens“ entwickelt. Das Spiel dient als Methode zur intensiven Kommunikation. Das „Spiel des Lebens“ bietet sich für Gruppenarbeit und Gesprächsangebote



an, kann aber auch für Präventionsarbeit in der Selbsthilfe genutzt werden. Die Qualität in den Gruppenangeboten für die Suchtselbsthilfe kann durch dieses Material/Spiel erhöht werden und unterstützend wirken. Die Stärkung der Suchtselbsthilfe in Thüringen findet somit eine Fortsetzung.

Den ersten Prototyp haben wir entwickelt und bereits getestet. Die Plane ist 1 x 1 m groß und im Indoor- oder Outdoorbereich nutzbar. Das Spiel kann mit 2–4 Spieler/innen oder 2–4 Teams gespielt werden.

Auf den Aktionsfeldern werden Fragen, die vorher in der Gruppe auf einem Block gesammelt werden, beantwortet. So ist ein spielerischer Einstieg in verschiedene Themen der jeweiligen Selbsthilfegruppe gegeben.

Der Verleih mit einer schriftlichen Anleitung für die Thüringer Gruppen wird 2018 entsprechend angeboten.

„REGIONALE UND ÜBERREGIONALE WEITERBILDUNGSANGEBOTE“

Die Stärkung der Suchtselbsthilfe in Thüringen ist ein wichtiger Arbeitsschwerpunkt der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Weiterbildung und somit lebenslanges Lernen stehen bei der Suchtselbsthilfe auf dem Jahresprogramm.

Um Gruppenleitern, Aktiven aus der Suchtselbsthilfe und den ehrenamtlichen Mitgliedern des bei der TLS e. V. angesiedelten Fachausschusses „Selbsthilfe“ die Möglichkeit zu geben, an regionalen und überregionalen Weiterbildungsangeboten, wie Suchthilfekonferenzen, -tagungen und -kongressen, teilzunehmen, wurden die Mittel dafür eingesetzt. Als ein wichtiger

Baustein im Suchthilfesystem ist die Selbsthilfe auf diesen Veranstaltungen zu sehen und auf den entsprechenden Fachkonferenzen auch somit vertreten. Von den Teilnehmern/ Teilnehmerinnen wurde jeweils ein Bericht über die entsprechende Veranstaltung verfasst, im Fachausschuss Selbsthilfe ausgewertet und den Selbsthilfegruppen zur Verfügung gestellt und entsprechend für die Öffentlichkeitsarbeit der TLS nutzbar gemacht.

Teilnahme an:

- 12. Sucht-Selbsthilfe Konferenz 2017
„Abstinenz – Konsum – Kontrolle“
vom 21. bis 23. April 2017, in Erkner b. Berlin
- 40. Suchtkongress des Fachverbandes Drogen- und Suchthilfe e. V.
15. und 16. Mai 2017 „SUCHT SUCHT RESPEKT“
in Berlin
- Fachforum „Suchtmittelmissbrauch – Was tun?“
Präventionszentrum der Suchthilfe in Thüringen GmbH
15.08.17 in Erfurt
- Fachgespräch „Rauchen schadet ihrer Gesundheit“
– Ausstieg und Jugendschutz,
8. November 2017, Erfurt

„NEUGRÜNDUNGSMANAGEMENT FÜR SELBSTHILFEGRUPPEN UND ALTERNATIVE SELBSTHILFEANGEBOTE“

Die Suchthilfe steht vor einer großen Herausforderung: Jüngere Suchtabhängige nutzen die Angebote der traditionellen Suchtselbsthilfegruppen wenig. Mit einem Modellprojekt in der Region Eisenach/Wartburgkreis soll nach Wegen gesucht werden, wie alternative Selbsthilfeangebote, die auf die Bedürfnisse vor allem Jüngerer zugeschnitten sind, aussehen könnten. Die Gründe, warum junge Menschen den traditionellen Selbsthilfegruppen den Rücken kehren, sind vielfältig. Renate Rupp, die Vorsitzende der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen, sieht vor allem zwei Hauptursachen: Der Altersdurchschnitt in den Suchtselbsthilfegruppen steigt stark an. Und junge Menschen finden heute andere Wege des Austausches untereinander. Die Entscheidung für die Region Eisenach/Wartburgkreis, um das Modellprojekt in Angriff zu nehmen, lag in der regionalen Struktur begründet. Städtische und ländliche Gebiete wurden erfasst, außerdem besteht ein aktives Suchthilfenetzwerk, auf dessen Erfahrungen man aufbauen konnte. Das Projekt „Neugründungsmanagement für Selbsthilfegruppen

und alternative Selbsthilfeangebote“ wurde von der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland gefördert. Das auf ein Jahr angelegte Projekt sollte die Bedürfnisse junger Suchtkranker in der Region erfassen und neue Angebote, die Suchtbehandlung und -beratung der Betroffenen ergänzen, anregen. Zielgruppe dabei waren die 25–40-Jährigen mit Kindern. Basierend auf den Ergebnissen des Projektes sollten dann neue Formate der Suchtselbsthilfe ermittelt werden. Gemeinsam mit den regionalen Partnern hat die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen an neuen Modellen gearbeitet. Bundes- und landesweite Erfahrungen aus Projekten und Angeboten, auch außerhalb der Suchthilfe, flossen dort ein.

Die Zugänge zur Suchtselbsthilfe sind für junge Suchtkranke aus diversen Gründen problematisch. Innerhalb der Thüringer Suchtselbsthilfe sind mit einem Gesamtanteil von 37 % die meisten Mitglieder zwischen 51 und 60 Jahre alt, nur 11 % sind unter 40 Jahre alt. Der meist höhere Altersdurchschnitt in den bestehenden Suchtselbsthilfegruppen führt zu fehlender Attraktivität für jüngere und junge Suchtkranke.

Ziele und Schwerpunkte des Projektes

Durch das Projekt wurde eine stärkere Nutzung und Würdigung des Angebots der Suchtselbsthilfe als Ort für intensive, kontinuierliche, lebenslange Unterstützung sowie des Erhalts der Lebensqualität und Arbeitsfähigkeit von Betroffenen erreicht. Die Suchtselbsthilfe ist strategischer Partner des professionellen Hilfesystems. Mit der Stärkung des Blicks aus der Suchtselbsthilfegruppe heraus wurde das bestehende regionale Hilfe- und Unterstützungssystem weiter qualifiziert.

Inhaltliche Schwerpunkte des Projektes waren die konkreten Analyse der Bedarfe junger Suchtkranker und daraus resultierend die Entwicklung und Erprobung eines „Neugründungsmanagements“ für Selbsthilfegruppen bzw. alternativer Selbsthilfeangebote. Die Projektleitung übernahm ein Mitarbeiter, der selbst viele Jahre Suchtselbsthilfeangebote initiierte und begleitete und als Ansprechpartner in der gewählten Region bekannt war.

Im Projektzeitraum wurden ergänzende Selbsthilfeangebote, z. B. für die Zielgruppe 25–40 Jährige mit Kind/ern erarbeitet. Durch Interviews mit der Zielgruppe wurden deren spezielle Bedarfe erfragt, um entsprechend geeignete Selbsthilfeangebote gemeinsam zu entwickeln.



Der Arbeitsplan gliedert sich in verschiedene Aufgabenpakete. Die einzelnen Arbeitspakete wurden in Teilaufgaben zerlegt, mit Zeitschienen untersetzt und durch Festlegung von Meilensteinen prüfbar gemacht. Zum Abschluss des Projektes liegt ein Projektbericht für die Entwicklung neuer Selbsthilfeangebote vor.

Inhalte der Arbeitspakete waren:

- Kontaktaufbau und -pflege zu den regionalen Kooperationspartnern,
- neue Ansätze der Selbsthilfeunterstützung bzw. gute Praxisbeispiele (in anderen Bundesländern) prüfen und übertragbar machen,
- Interviews mit potentieller Zielgruppe zu Erwartungen an die Suchtselbsthilfe in der Region (mit Unterstützung der Kooperationspartner),
- Lücken in bestehenden Unterstützungsangeboten identifizieren,
- neue Ansätze für bedarfsgerechte Selbsthilfe mit Kooperationspartnern erarbeiten (z. B. Angebote für junge Familien) erproben und evaluieren,
- Öffentlichkeitsarbeit

Aufgrund der Erkrankung des Projektleiters konnte das Projekt nicht zu Ende geführt werden. Damit entfiel die Erarbeitung von regionalen Handreichungen/Arbeitshilfen für die Entwicklung neuer Selbsthilfeangebote. Auch konnten weitere neue Ansätze für eine bedarfsgerechte Selbsthilfe mit Kooperationspartnern (z. B. Angebote für junge Familien) nicht erprobt und evaluiert werden.

Trotzdem weisen die Erkenntnisse im Projektzeitraum darauf hin, dass Selbsthilfeangebote für junge/jüngere suchtkranke Menschen neue Ansätze brauchen. Hier stehen sowohl die klassische Suchtselbsthilfe als auch die professionelle Suchthilfe vor der Aufgabe. „Wegbegleiter“ zu sein, weniger in festen Strukturen Angebote zu gestalten, stattdessen mehr Entwicklungsspielräume und Erprobungsangebote zuzulassen. Die durch andere Studien belegten Erfahrungen können durch dieses Projekt bestätigt werden. Nächster Schritt ist zwingend, das Wissen in aktives Tun umzusetzen. Hier besteht die Chance, einer gemeinsamen Weiterentwicklung der Suchtselbsthilfe und der professionellen Hilfe (nicht nur im unmittelbaren Suchtberatungskontext).

5 FORT- UND WEITERBILDUNG

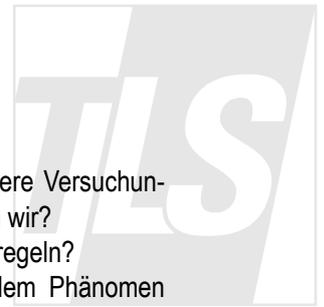
Die Weiterentwicklung von Fort- und Weiterbildungsangeboten im Arbeitsfeld der Suchthilfe ist seit vielen Jahren ein wichtiger Bestandteil der Arbeit. Mit diesen Angeboten wurden die Hilfen für Menschen mit Abhängigkeitsproblemen verbessert und ein Wissenstransfer zwischen den verschiedenen Unterstützungsangeboten geschaffen.

5.1 FORTBILDUNGSWOCHENENDEN FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE (FfS)

Die Fortbildungswochenenden für die Suchtselbsthilfe in Thüringen leisten seit Jahren einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der Suchtselbsthilfestruktur im Freistaat. 2017 waren ca.130 Suchtselbsthilfegruppen in Thüringen aktiv und bildeten ein flächendeckendes Angebot für Menschen mit Suchtproblemen.

In den Fortbildungswochenenden setzten sich die Teilnehmer/innen aus den verschiedensten Suchtselbsthilfegruppen Thüringens mit unterschiedlichen Themen der Suchtproblematik auseinander. Die inhaltliche Schwerpunktsetzung erfolgte im Fachausschuss „Selbsthilfe“. Die Referenten/innen bereiteten für die Wochenenden die inhaltlichen Schwerpunkte methodisch auf. Die Erfahrungen und Kenntnisse gaben die Teilnehmer/innen in ihren Suchtselbsthilfegruppen vor Ort weiter. Die Wochenendteilnehmer/innen fungierten als Multiplikatoren/innen innerhalb des Suchtselbsthilfenetzwerkes.

Ein weiterer Schwerpunkt dieser Fortbildungswochenendveranstaltungen lag im überregionalen Austausch zwischen den Teilnehmer/innen aus den unterschiedlichen Gruppen der unterschiedlichen Regionen. Mit Hilfe dieses Erfahrungsaustausches wurde das gesamte Netzwerk gestärkt und es motivierte die Aktiven in ihrer Gruppenarbeit vor Ort. Durch die verschiedenen Referenten/Referentinnen und ihre methodische Umsetzung der Themen erhielten die Teilnehmer/innen neue Ideen und Anregungen für den Umgang mit ihrer eigenen Suchtproblematik und ermöglichten eine Erweiterung des eigenen Blickwinkels für die Arbeit in der Selbsthilfegruppe.



FfS 01-17 „SUCHTVERLAGERUNG“

Referent: Dietmar Kemmann Gruppentherapeut, Sozialarbeiter (Elbingerode)
Betreuung: Volkhard Pappe, Offene Begegnung Erfurt
Teilnehmer/innen: 36 aus 14 Suchtselbsthilfegruppen, (20 Männer und 16 Frauen)

Viele Suchtkranke kennen so etwas: Die eigene Abhängigkeitserkrankung wird erfolgreich bearbeitet, aber es schleichen sich Gewohnheiten ein, die so nicht gut tun. Arbeit und Sport, die eigentlich die Abstinenz unterstützen sollten, werden immer mehr zum Zwang, Berge von Schokolade machen „glücklich“, Medikamente sind plötzlich auch in Griffweite und wir helfen immer und überall, weil wir ja jetzt „wissen, wie Nüchternheit geht“. An diesem Wochenende 07.-09.04.2017 wurde auf diese und ähnliche Probleme, die Suchtkranke und Angehörige betreffen, geschaut und Strategien für ein ausgewogenes Leben entwickelt.

Inhaltliche Schwerpunkte:

- Die Mechanismen der psychischen Abhängigkeit,
- Neurobiologische Grundlagen der stofflichen (und nicht-stofflichen) Sucht,
- Kreuzabhängigkeit (und die Frage des Gebrauchs von Medikamenten),
- „zufriedene Abstinenz“, einen ausgewogenen Lebensstil und (stützende) Säulen des Lebens,
- Schützende und gefährdende Faktoren für einen suchtbewältigenden Lebensstil

FfS 02-17 „SELBSTBESTIMMUNG IN DER SELBSTHILFEGRUPPE“

Vom 08.bis 10.09.2017 fand das 2.Fortbildungswochenende für Mitglieder aus Thüringer Suchtselbsthilfegruppen im Rittergut Lützensömmern statt.

Referent/in: Nico Zahlten, Leiter Suchtberatungsstelle Apolda
Betreuung: Peter Ilgen, Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe Schmalkalden
Teilnehmer/innen: 28 aus 14 Gruppen (16 Männer und 12 Frauen)

Inhaltliche Schwerpunkte :

- Selbstverständnis der Sucht-Selbsthilfe(-gruppe); Wer darf ich hier sein? Und warum? Wieviel Sucht ist zu viel?
- Abstinenzparadigma: ganz, halb oder gar nicht? Gruppenteilnehmer/innen mit Drogenabstinenz und Alkoholkonsum?

- Alkoholarmes Bier, Nikotin und andere Versuchungen; Wie viel Veränderung brauchen wir?
- Was sagen Gruppen- und Verbandsregeln?
- Differenzierung und Umgang mit dem Phänomen „Rückfall“ in der Gruppe. Wie gut sind wir im Leugnen?

Zu diesen Themen wurde von Herrn Zahlten der entsprechende fachliche Input gegeben, der Denkanstöße für die anschließende Gruppenarbeit lieferte. Bei der Bearbeitung in Kleingruppen wurden die Inhalte dann teils kontrovers diskutiert, mit dem Ergebnis, dass der individuelle Weg der Einzelnen aus ihrer Sucht, der so verschieden sein kann, wie das Leben mit der Sucht, durch die Selbsthilfegruppe begleitet, aber nicht bestimmt werden sollte.

FfS 03-17 „BIOGRAFIEARBEIT- ES IST NIE ZU SPÄT, GLÜCKLICH ZU SEIN“

Referentin: Frau Susann Scheidemantel (Kunsttherapeutin, Supervisorin, Systemische Beraterin) Erfurt
Betreuung: Peter Ilgen Freundeskreise für Suchtkrankenhilfe
Teilnehmer/innen: 38 aus 14 Gruppen (28 Männer und 10 Frauen)

Biografiearbeit ist Erinnerungsarbeit. Dabei tauchen Menschen in ihre Erinnerungen ein und erzählen ihre erlebten Erfahrungen in Gesprächen, Übungen und persönlichen Materialien, die sie zum Beispiel mit Fotos, Poesiealben und Ähnlichem ausdrücken. Die Methode des biografischen Arbeitens begleitet und unterstützt die Erinnernden zum Beispiel bei der Suche oder Festigung ihrer Identität, bei einer Bilanzierung ihres bisherigen Lebens oder dabei, rückblickend ihren Lebensweg bis ins Hier und Jetzt zu verfolgen und von diesem Standort aus eine Neudefinition des zukünftigen Lebens zu formen. Denn es ist nie zu spät, glücklich zu sein. Die Teilnehmenden beschäftigten sich vom 17.–19.11.2017 mit folgenden inhaltlichen Schwerpunkten:

- Anerkennung der Realität/positive und negative Lebenserinnerungen,
- Abbau von Schuldgefühlen,
- selbstbewusster Umgang mit der Suchterkrankung,
- veränderte Selbst- und Fremdwahrnehmung und
- Mut, sich mit seiner Geschichte auseinander zu setzen,
- Positive Lebensmotivation

5.2 FORTBILDUNGSWOCHENENDE FÜR LANGJÄHRIG AKTIVE IN DER SUCHTSELBSTHILFE

Fortbildung für langjährig Aktive in der Suchtselbsthilfe, 04.11.2017

Referentin: Dr. Barbara Topp, Personaltrainerin
Teilnehmer/innen: 8 aus 8 Selbsthilfegruppen

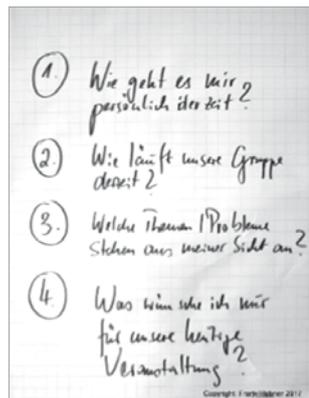


Unter dem Thema „Was macht der Guru, wenn er in Rente geht?“ beschäftigten sich die Teilnehmenden in diesem Jahr. Dieses Fortbildungsangebot richtet sich an die Suchtselbsthilfevertreter/innen, die sich über viele Jahre in die Selbsthilfearbeit einbringen. Sie stehen häufig vor dem Problem, die eigene Situation nicht mehr mit den „Neuen“ zu teilen. Durch ihre Vorbildfunktion, die sie sich nicht selbst ausgesucht haben, sind sie Ansprechpartner für viele Hilfe- und Ratsuchende. Für die Bearbeitung eigener Bedürfnisse bleibt dabei häufig zu wenig Raum. Sie treten freiwillig hinter die Anliegen und Bedürfnisse der Gruppe zurück.

In den vergangenen Jahren hat sich ein Erfahrungs- und Problemaustausch in kleinem und ungezwungenem Rahmen für diese Personengruppe als hilfreich und stabilisierend erwiesen. Bei dieser Veranstaltung bearbeiten die Teilnehmer/innen für sie relevante Themen auf Augenhöhe, begleitet von der auch in der Suchtselbsthilfe seit vielen Jahren erfahrenen Personaltrainerin Dr. Barbara Topp.

Zusätzlich zu den von den Teilnehmer/innen eingebrachten persönlichen Themen standen folgende Punkte auf der Agenda:

- Nachwuchsprobleme/ Nachfolge in der Leitung der Selbsthilfegruppe



- Umgang mit persönlichen Krisen

Dieser Erfahrungs- und Befindlichkeitsaustausch im kleinen Kreis wird von den Teilnehmer/innen als sehr gut und für das eigene Befinden wichtig empfunden und ist auch für die folgenden Jahre vorgesehen.

5.3 FÖRDERMITTELSCHULUNG FÜR DIE SUCHTSELBSTHILFE

Über 130 Suchtselbsthilfegruppen sind 2017 in Thüringen aktiv gewesen. Um die Mitglieder der Suchtselbsthilfe im Umgang mit den Fördermitteln der Rentenversicherungsträger und den Krankenkassen zu unterstützen, werden seit einigen Jahren kontinuierliche Informationsveranstaltungen in den Regionen durchgeführt. Für viele Selbsthilfegruppen ist die finanzielle Unterstützung durch die Fördermittelgeber zur Umsetzung ihrer Arbeit vor Ort unverzichtbar. So wurde auch in diesem Jahr am 12.06.2017 eine Schulung zu Fördermitteln mit 15 Teilnehmenden durchgeführt.

Die Teilnehmerzahl bei den Veranstaltungen ermöglichte es den Referent/innen, auf die individuellen Fragestellungen einzugehen. In dieser Informationsveranstaltung wurde über die unterschiedlichsten Fördermöglichkeiten, die entsprechenden Förder Voraussetzungen und die Nachweisführung zur Regionalmittelförderung (§ 31 SGB VI) der Deutschen Rentenversicherung Bund, Mitteldeutschland und Selbsthilfeförderung der Krankenkassen nach § 20 c SGB V für die Selbsthilfe informiert.

Durch das kontinuierliche Angebot von Schulungen in den Regionen erhöht sich die Handlungssicherheit bei den Antragstellern. Im vergangenen Jahr wurden diese Veranstaltungen von den Thüringer Selbsthilfereferent/innen, Herrn Stefan Bode (Caritas), Frau Marina Knobloch (fdr- Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.) sowie Wolfgang Kuhlmann (TLS e. V.) durchgeführt.

5.4 FACHTAGE DER THÜRINGER LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E. V.

Ziel der Fachveranstaltungen war es, Themenschwerpunkte aus dem Arbeitsfeld der Suchthilfe in die Fachöffentlichkeit zu bringen, um gemeinsam mit den Praktikern/Praktikerinnen an der Verbesserung der Hilfeleistungen zu arbeiten. Mit den Informationsveranstaltungen

staltungen wurden verschiedenen Zielgruppen unterschiedliche Schwerpunktthemen aus dem Arbeitsfeld „Sucht“ nähergebracht.

12. THÜRINGER FACHTAG „SUCHTSELBSTHILFE“

Der 12. Thüringer Fachtag der Suchtselbsthilfe mit dem Thema „Sucht im Alltag“ fand in den Räumen der Deutschen Rentenversicherung Mitteldeutschland, Kranichfelder Str. 3 in Erfurt statt und wurde u. a. durch die Thüringer Ehrenamtsstiftung gefördert.



Die Begrüßung der Teilnehmer/innen erfolgte durch Dörte Peter, Koordinatorin der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. Frau Sylvia Klett (AOK PLUS) übermittelte in ihrem Grußwort die Bedeutung der Selbsthilfearbeit und des ehrenamtlichen Engagement.

Ein fester Bestandteil des Fachtages der Thüringer Suchtselbsthilfe ist die Auszeichnung von Mitgliedern der Thüringer Selbsthilfegruppen mit dem Thüringer Ehrenamtszertifikat.

In diesem Jahr überreichte Dr. Volker Düssel, Vorsitzender des Stiftungsvorstandes der Thüringer Ehrenamtsstiftung, mit Unterstützung von Dörte Peter und Luise Rößner – Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V., die Zertifikate.

Sinnbild der Auszeichnung ist die Würdigung und Wertschätzung der Ehrenamtlichen. Zudem erfolgt hierdurch die Sensibilisierung des öffentlichen Bewusstseins für das Ehrenamt.

Im Jahr 2017 wurden aus den Thüringer Suchtselbsthilfegruppen folgende Mitglieder geehrt:

- Marga und Jürgen Bierwirth, Begegnungsgruppe des „Blauen Kreuz i. Deutschland e. V.“, Weimar
- Edeltraut Müller, Blaukreuz-Begegnungsgruppe Altenburg
- Frank Eckardt, Kreuzbundgruppe Leinefelde
- Karl-Heinz Schmidt, Abstinenz Club Erfurt
- Harald Mender, Blaues Kreuz in Deutschland e. V., Landesverband Thüringen, Nordhausen

Winfried Vockrodt von der Caritas- Suchtberatungsstelle Leinefelde-Worbis bot in seinem Vortrag „Stolpersteine im Alltag eines Süchtigen“ den Teilnehmer/innen einen umfänglichen Betrachtungsansatz zum Thema.

Des Weiteren referierte Reinhard Fleischmann, Vorsitzender des Landesvorstandes Blaues Kreuz Thüringen, über seinen Alltag mit der Suchterkrankung. Renate Rupp (TLS) fasste dann mit Hilfe der einzelnen Workshopleitungen die unterschiedlichen Perspektiven zusammen und führte ein sehr persönliches Interview mit einem betroffenen Ehepaar aus Thüringen (Abstinenzclub Erfurt).

In den Arbeitsgruppen am Nachmittag tauschten sich die Teilnehmer/innen über die unterschiedlichen Erwartungen und bereits gemachte Erfahrungen mit Sucht im Alltag aus. Bezug nehmend auf die beiden Vorträge vom Vormittag und das Interview wurden Fragen aufgeworfen und Strategien für eine erfolgreiche Bewältigung erarbeitet.

Nachmittags fanden Arbeitsgruppen zu folgenden Themen statt:

AG I „Du hast dich verändert ... Die wilden Zeiten sind vorbei.“

Fragestellungen

- Wie hat sich das Leben jedes Einzelnen verändert?
- Wie merken Angehörige, Freunde, Kinder usw. die Veränderung?
- Welche Äußerungen werden dazu getroffen?
- Was musste ich verändern?
- Was will ich noch erreichen, wo geht die Entwicklung hin?
- Wer bin ich eigentlich? Wer will ich sein?
- Wo will ich mich positionieren?

Ergebnisse

- Veränderungen machen den Betroffenen Angst, oftmals ist der Wunsch vorhanden, wieder dort zu sein,



wo sie vor der Suchterkrankung waren. Der Alkohol verändert das Leben einschneidend. Dass die eigenen Kinder stolz sind, dass man trocken ist, motiviert ungemein. Aber: Für andere trocken zu sein und zu bleiben, funktioniert nicht. Man muss es für sich selbst wollen. Die Stolpersteine sind zwar in den Momenten unangenehm, aber im Nachhinein betrachtet stärkt es die Persönlichkeit und bringt jeden Einzelnen voran in seiner Entwicklung. Mit der Veränderung leben: „Nimm die Steine der Vergangenheit und baue damit ein Haus für die Zukunft!“

Zusammenfassung

- Das Ziel lautet: Abstinenz werden, sein und bleiben.
- Leben im Hier und Jetzt.
- Jeder lebt und verändert sich auf seine Weise.
- Man lernt nie aus, man ist immer auf der Suche nach Weiterentwicklung.
- Verändere dein Leben so, dass du zufrieden abstinent sein kannst.
- Die Veränderung muss einem selbst gut tun.

AG II „Dabei oder außen vor? Parallelwelten?“

Fragestellungen

- Was bedeutet überhaupt 'dazu gehören'?
- Wie finde ich die Balance zwischen 'dazu gehören wollen' und meiner eigenen Gedankenwelt?
- Wie kann ich meine 'Fassade' aufrechterhalten und merken die Menschen in meiner Umgebung, dass es innerlich bei mir ganz anders aussieht?

Ergebnisse

- Die Rückkehr aus der 'wohligen' Parallelwelt in das echte Leben ist entscheidend. Durch Selbsthilfe wird dieser Prozess positiv unterstützt.
- Es ist nicht immer die/der Betroffene, welche/r sich ausgrenzt. Die Gesellschaft hat ebenso einen Anteil daran, dass Suchtkranke ausgeschlossen werden

Zusammenfassung

- Unterschiedliches Denken/Fühlen zwischen Suchtkranken und Nicht-Kranken, verschiedene Welten, in denen sich das Leben abspielt.
- Es ist immer ein langer Prozess, wieder in ein normales Leben zurück zu finden.
- Wichtig ist dabei immer, sich selbst damit auseinanderzusetzen, um eventuell aufkommende Schuldgefühle verarbeiten zu können.
- Selbsthilfegruppen geben den notwendigen Halt,

den man für diesen Prozess benötigt. Seinen Weg bestimmt zwar jeder selbst, aber in der Gemeinschaft ist es einfacher, sich in die Normalität zurückzufinden.

AG III „Abstinenz – Fluch oder Segen?“

Fragestellungen

- Was bedeuten die Begriffe Fluch und Segen?
- Wie würde sich jede einzelne Person die Frage nach Fluch oder Segen beantworten?
- Wie würde die Frage nach 30 Tagen Abstinenz beantwortet werden?

Ergebnisse

- Das Ziel, abstinent leben zu wollen, kann oftmals als Fluch erlebt werden. Der tägliche Kampf erschwert das Leben der/des Betroffenen.
- In gewisser Weise ist Abstinenz durchaus als Fluch zu erleben: Man ist wacher und offener für eigene Probleme. Das Bewusstsein darüber, dass ein Suchtmittel das eigene Leben bestimmt, ist für viele als Fluch zu definieren.
- Letztendlich ist aber deutlich geworden: Nur durch Abstinenz kann ein 'gesegneter' Zustand erreicht werden.

Zusammenfassung

- Abstinenz ist oftmals beides zugleich: Fluch und Segen. Ein Schwarz-weiß-Denken ist nicht angebracht, die beiden Begrifflichkeiten verlaufen meist analog in einer Art Verlaufskurve während des Entwicklungsprozesses der/des Betroffenen.
- Inwieweit sich die Definition eher auf Fluch oder Segen bezieht, hängt oftmals vom Suchtmittel selbst ab.



- Der ersehnte Segen hängt in jedem Fall mit der Veränderung der/des Suchtkranken zusammen.

Etwa 65 interessierte Teilnehmer/innen beschäftigten sich mit dem Thema „Sucht und Alltag“. Stolpersteine, Hindernisse, Fallen im Alltag eines Suchtkranken, gute und schlechte Erlebnisse mit der Sucht in der Vergangenheit und im Heute - dies waren alles Themen am diesjährigen Fachtag der Suchtselbsthilfe der Thüringer Landesstelle für Suchtfragen. Alltagsbewältigung in der Suchterkrankung als ein lebenslanges Thema, dies ist allen klar. Es gibt positive wie auch negative Aspekte des Ausstiegs aus der Sucht und die Lebensbewältigung steht im Vordergrund. Angehörige, Kinder, Familien, Freunde/innen, Kollegen/innen müssen dabei berücksichtigt werden und können sich ebenso Rat bei Selbsthilfegruppen oder Beratungsstellen holen.

Wie man neue Gruppen gründet oder Finanzierungsideen für Aktivitäten in der Selbsthilfe entwickelt, dies erklärte Frau Sylvia Klett (AOK PLUS Sachsen und Thüringen) in ihrem Grußwort.

Kulturell begleitet wurde der Fachtag wiederholt von der houseband des Sozialtherapeutischen Wohnheim Neustart gGmbH aus Gera. Wir danken an der Stelle für die vermittelte Fröhlichkeit, Beschwingtheit und Auflockerung zwischen den Arbeitseinheiten.

**FACHTAG „RAUCHEN SCHADET IHRER GESUNDHEIT“
– EIN FACHGESPRÄCH ZUM THEMA E-ZIGARETTEN,
AUSSTIEG UND JUGENDSCHUTZ AM 08.11.2017 IN
ERFURT**

Da es deutschlandweit viel Unsicherheit zum Konsum von E-Zigaretten gibt, haben die drei Fachstellen: die Thüringer Fachstelle Suchtprävention des fdr+



e. V., das Präventionszentrum der SiT GmbH und die Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V. im Rahmen des Thüringer Aktionsprogrammes zur Förderung des Nichtrauchens das Thema aufgegriffen. In einem Fachgespräch kann man den aktuellen Stand aus der Wissenschaft erfahren und bekommt praxisnah Möglichkeiten des Kinder- und Jugendschutzes sowie der Tabakprävention in Thüringen vorgestellt. Als besondere Referenten konnten Dr. Tobias Rüter (Uniklinikum München) und Dr. Daniela Piontek (IFT München) gewonnen werden. Etwa 60 Teilnehmer/innen informierten sich.





6. THEMATISCHE VERÖFFENTLICHUNGEN

6.1. DOKUMENTATION ZUM 11. FACHTAG DER SUCHTSELBSTHILFE IN THÜRINGEN

Mit der jährlichen Dokumentation der Thüringer Fachtagung der Suchtselbsthilfe wurden die Beiträge und Ergebnisse der Arbeitsgruppen zusammengestellt und den Suchtselbsthilfegruppen übersandt. Mit dieser Broschüre wird den regionalen Suchtselbsthilfegruppen vor Ort ein thematisches Arbeitsmittel für die Gruppengestaltung zu den jährlichen Schwerpunktthemen zur Verfügung gestellt und ermöglicht einen breiten Transfer der in der Veranstaltung geführten Diskussion.

6.2. „SUCHTDRUCK“ MAGAZIN

Die Informationsbroschüre für und von der Suchtselbsthilfe wird zweimal im Jahr veröffentlicht und steht den Suchtselbsthilfegruppen in Sachsen und Thüringen zu Verfügung.

Sie bietet aktuelle Informationen und Beiträge aus den Suchtselbsthilfegruppen und -organisationen sowie Veranstaltungsankündigungen. Damit stellt sie eine Plattform dar, die die Vielfältigkeit der Arbeit der Suchtselbsthilfe in beiden Bundesländern transportiert und Anregungen für Aktivitäten in den eigenen Gruppen bietet.

6.3. INFORMATIONSBROSCHÜRE CRYSTAL METH

Auf Grund der kontinuierlichen Zunahme von ratsuchenden Konsumenten/Konsumentinnen oder auch ihrer Angehörigen entstand diese Informationsbroschüre zum Thema Crystal Meth. Die verwendeten Zahlen und Daten sind von vielen verschiedenen Faktoren abhängig und somit als Orientierung zu verstehen.

Manche Angaben sind stark vom individuellen, subjektiven Empfinden geprägt und werden in der wissenschaftlichen Literatur teils kontrovers beschrieben. Diese Broschüre stellt somit einen Querschnitt aus Literatur und Nutzerangaben dar und präsentiert den Kenntnisstand von 2014.

Es wurden eine Nachauflage der Broschüre erstellt und entsprechend dem Bedarf verteilt. Zwei Bilder wurden im Zuge der Aktualisierung ersetzt. Besonderes Augenmerk ist auf das spezielle Einlegeblatt für die Berater/innen zu legen. Dem unterschiedlichen Informationsbedarf für die jeweiligen Zielgruppen wird dieses gerecht.



ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AWO	Arbeiterwohlfahrt, Landesverband Thüringen e. V.
BKD	Blaues Kreuz in Deutschland e. V. Landesverband Thüringen
CV	Caritasverband für das Bistum Erfurt e. V.
DPWV	Der Paritätische Wohlfahrtsverband Landesverband Thüringen e. V.
DW	Diakonisches Werk Evangelischer Kirchen in Mitteldeutschland e.V.
FA	Fachausschuss
fdr	Fachverband Drogen- und Suchthilfe e. V.
FK	Fachklinik
I.O.G.T.	Guttempler Deutschland e. V.
KB	Kreuzbund e. V., Diözesanverband Erfurt
TES	Thüringer Ehrenamtsstiftung
TLS	Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V.
KV	Gesetzliche Krankenversicherung
FfS	Fortbildung für die Selbsthilfe

Drogenkonsum
stationäre
Vernetzung
Plattform
Suchtberatung
landesweit
Sucht
Alkohol
Suchthilfe
ambulante
Angebote
und
Niederschwellig
Thüringen
Abhängigkeit
Selbsthilfe

Herausgeber:

Impressum:

Thüringer Landesstelle für Suchtfragen e. V./
verantwortlich Dörte Peter

Werner-Seelenbinder-Straße 14, 99096 Erfurt

Tel: 0361 7464585, Fax: 0361 7464587

info@tls-suchtfragen.de

www.tls-suchtfragen.de